

Aleš und Jaroš von Cimburg 1376 auf Nemochowitz; Johann 1447 auf Lelekowitz Nach einem Angehörigen des Geschlechtes ist ein Buch der Landtafel genannt und auch das Wappen dort eingemalt. Johann von Cimburg 1448 Landeshauptmann; Ctibor von Cimburg 1460 Oberstlandrichter und Pfandbesitzer von Weisskirchen.

Das Geschlecht starb im 16. Jahrhundert aus.

(Wolný, Paprocký, Landtafel).

Czadersky. (Taf. 14).

Wappen: Von Gold und Blau gespalten; vorne ein freies rothes Tatzenkreuz, hinten eine goldene Garbe; 2 Helme: I. goldener Löwe wachsend; Decken: roth-golden; II. zwischen offenem blauem Flug die goldene Garbe; Decken: blau-golden.

Der Bürger in Bielitz, Paul Czadersky oder Czaderski erhielt 1806 den erkländischen Adelstand und wurde im Jahre 1809 in den Ritterstand erhoben. Die Familie ist seit 1825 im Besitze von Nennowitz in Mähren.

(Wolný II., Schles. Adel).

Czechowic. (Taf. 14).

Wappen der Czechowic I.: Eine geharnischte Hand.

Wappen der Czechowic II.: In getheiltem, unten schwarzem Schilde ein geharnischter Arm, einen Halbmond mit den Hörnern aufwärts haltend. Kleinod: Zwischen offenem, beiderseits mit dem Halbmonde belegtem Fluge, ein sitzender Löwe.

Wappen der Czechowský von Czechowic: Eine Streitaxt.

Gyndra und Wilhelm von Czechowic hatten 1385 zu Wojetin im Iglauer Kreise einen Freihof. Elisabeth von Czechowic war Aebtissin des Klosters zu Hradisch. Sie führte die geharnischte Hand. Christoph Czechowský, Abt des Klosters Setéchowitz, führte die Streitaxt im Wappen und gibt Paprocký an, dass er aus einem bedeutenden polnischen Geschlecht sei. Horký stellt es als wahrscheinlich hin, dass die Czechowic und die Czechowský von Czechowicz derselben Familie angehören.

(Wolný VI., Paprocký, Horký).

Czejka von Olbramowic. (Taf. 14).

Stammwappen: In Blau ein von Silber und Roth gespaltener Adler, auf der Brust einen in Kleeblättern endenden goldenen Halbmond. Kleinod: Offener, rechts rother, links silberner Flug, durch den Halbmond verbunden. Decken: roth-silbern.

Wappen II.: In Blau ein gekrönter, von Silber und Roth gespaltener Adler, auf der Brust den österreichischen Bindenschild, die Binde mit goldenem M T belegt, ober goldenem Kleestengel; Kleinod: offener, rechts rother, links silberner Flug, beiderseits mit goldenem Kleestengel belegt. Decken: roth-silbern.

Ursprünglich böhmisches Geschlecht, dessen Stammsitz das Dorf Olbramowitz im Berauner Kreise sein soll, das aber auch in Mähren eine hervorragende Rolle gespielt hat. Kuneš Cz. v. O. war 1395 Schlossburggraf zu Prag. In Mähren erscheint zuerst Johann von Olbramowitz, welchen Margarethe von Lhota in 2. Ehe heirathete und im Jahre 1446 auf Stiepanowitz im Znaimer Kreise in Gemeinschaft nahm. Nach der Mitte des 16. Jahrhunderts soll Ingrowitz im Iglauer Kreise im Besitze des Geschlechtes gewesen sein. Eine der hervorragendsten Persönlichkeiten der mähr. Rebellion war Johann Czejka von Olbramowic. Er war Besitzer der Güter Neu-Serowitz und Bistritz, die nebst einem bedeutenden Kapitale

confiscirt wurden, er starb im Kerker. Er hatte nebst vielen anderen Würden auch die eines Oberst Landtschreibers bekleidet und war mit Ursula Lorant von Jnka vermählt gewesen.

Mit Johann Czejka von Olbramowic, der einer der Organisatoren der Revolution vom J. 1620 war und als ihr Opfer starb, hörte die Familie auf, in Mähren eine Rolle zu spielen und verschwand aus dem besitzenden Adel. In Böhmen blühte das Geschlecht weiter und erfreute sich ansehnlicher Besitzungen, welche jedoch zu Anfang dieses Jahrhunderts verkauft wurden.

(Wolný, Notizenblatt 1869, Böhm. Adel).

Czeple von Belka. (Taf. 14).

Wappen: Eine Radnabe.

Aus diesem alten mährischen Rittergeschlechte besass Wenzel Czeple von Belka, auch Gbelka, 1503 Jesenitz und 1503–13 Partschendorf. Sein Sohn Johann C. v. B. besass 1513 Altendorf und 1516 Partschendorf. Ein C. v. B. hinterliess 3 Söhne u. z.: Peter, 1545 auf Altendorf, 1550 schon todt, Wenzel und Bohuš, beide 1550 auf Altendorf.

(Horký, Cerroni).

Czernin von Chudenic. (Taf. 14).

Stammwappen: Von Roth und Blau gespalten; vorne ledig, hinten 3 silberne Balken.

Wappen II.: Gespalten mit dem mit dem Erzherzogshute bedeckten österreichischen Bindenschild als Herzschild; vorne roth; hinten in Blau 3 silberne Balken, der 1. mit dem schwarzen Buchstaben F, der 2. mit M, der 3. mit R (die 3 Kaisernamen Ferdinand, Mathias und Rudolf) belegt. Kleinod: offener Flug, rechts roth, links blau, mit 3 silbernen Querbalken belegt; Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Wappen 1644: Schild wie oben; 3 Heime: I. geschlossener rother, mit 3 silbernen Balken belegter Flug; Decken: roth-silbern; II. geharnischter, mit dem Ellenbogen aufgestützter Arm, ein Schwert und einen Palmzweig in der Hand; Decken: roth- und blau-silbern. III. geschlossener blauer, mit 3 silbernen Balken belegter Flug; Decken: blau-silbern.

Diese alte böhmische Familie, in welche am 25. IX. 1644 der Reichsgrafenstand kam, und welche das böhmische Erbmundschenkenamt bekleidet, war auch in Mähren begütert und ist mit dem mährischen Adel mehrfach nahe verwandt und verschwägert.

(Wolný, Wissgrill, Böhm. Adel).

Czertoryjský von Czertoryi. (Taf. 15).

Wappen: In Gold auf grünem Boden ein schwarzer Bär, darauf eine gekrönte Jungfrau in rothem Rocke, weissem Oberkleid, mit ausgebreiteten Armen nach Frauenart reitend. Kleinod: zwischen silbernem Zwölfendergeweih der Bär wachsend, mit beiden Vorderpranken eine rothe Rose emporhaltend; Decken: schwarz-silbern.

Philipp von Wenakowitz kauft im Jahre 1476 einen Antheil von Certorej auf der Herrschaft Tobitschau und nennt sich danach „von Certorej.“ Auch hatten Philipp und Skořch schon früher Antheile von Czelczicz gekauft. Czenko Certorjjský kommt 1475, Jan z Certorej 1482 beim Brünnener Landrechte vor. Die Brüder Peter und Sigmund von Certorej verkaufen 1490 das Dorf Czelczicz. Johann Certorjjský von Certorej besitzt 1510–17 das Dorf Dietkowitz. Peter 1545 auf Lasnik und Lhota bei Millonitz, 1550 auf Zdaunek. Er hatte eine Tochter, Katharina, welche an Peter Sadovský von Slapno vermählt war.

Johann besitzt 1574 mit seinen Brüdern Sigmund, Bernhard und Albrecht Grussbach im Znaimer Kreise. Johann auf Höflein, nach ihm 1583 seine Witwe Marie Haugwitz von Biskupitz, dann 1595 der Sohn, Hanns C. v. C. Bernhard 1597-99 auf Fischau, das seine Söhne Weikhard und Sigmund wegen Theilnahme an der Rebellion 1622 verlieren. Albrecht 1583 auf Bochdalitz. Sigmund Certorejský von Certorej wurde am Samstag nach Lätare 1606 in den böhmischen Herrenstand erhoben.

(Wolný, Horký, Sedlaček, Ritterbuch).

Czettritz (Cetris von Künsperk). (Taf. 15).

Stammwappen: Von Silber und Roth gespalten, darin ein vorwärts gekehrter Büffelskopf verwechselter Farbe, mit einem Ring durch die Nase. Kleinod: 2 gekreuzte Schwerter mit goldenen Stichblättern und rothen Heften. Decken: roth-silbern.

Wappen von 1725: Quadrirt; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Silber ein schräglinks mit der Spitze aufwärts gestelltes Schwert an goldenem Griff. 2 Helme mit roth-silbernen Decken: I. Kleinod des Stammwappens; II. ein rothes und ein silbernes Horn.

Wappen von 1786: Schild wie oben; 3 Helme. der I. und III. wie oben. auf dem II. ein gekrönter schwarzer Adler; Decken: schwarz-silbern.

Eines der ältesten schlesischen Geschlechter, dessen Stammreihe 1230 mit Dietz beginnt. Johann Balthasar von Czettritz kaufte im Jahre 1584 die Herrschaft Kunwald und das Gut Zauchtl im Prerauer Kreise. Nachdem er 1621 kinderlos gestorben war, kam der Besitz an seine Schwester Judith und deren Gemahl Moriz von Redern. Die Familie erfuhr folgende Standeserhebungen: 1531 erhielten Friedrich und Georg den böhmischen Herrenstand; Abraham wurde am 8. VIII. 1725 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben; am 15. X. 1786 wurde den Freiherren Karl Abraham Oswald und Heinrich Sigmund von Czettritz aus dem Hause Neuhaus der preussische Grafenstand und am 15. X. 1840 dem Landrathe Karl v. Cz. der preussische Freiherrenstand verliehen.

(Wolný I, Paprocký, Sibmacher. Schles. Adel).

Czisswicz (Tschischwitz). (Taf. 15).

Wappen: Durch einen von Blau und Roth in zwei Reihen zu 10 Plätzen geschachten Balken von Roth und Blau geviert. Kleinod: Ein rother und ein blauer Federköcher mit aufgeschlagenem Stulp in verwechselten Farben, beide mit der Spitze in die Helmkrone gesteckt. Decken: blau-roth.

Altes Geschlecht, welches in Schlesien und Meissen reich begütert war und viel im Staatsdienste vorkommt. Melchior Czisswicz von Wlezkowitz oder Wölfelsdorf war 1544-69 Hauptmann zu Trübau in Mähren, wo er auch mehrfachen Besitz hatte. Sigmund senior Czisswicz von Borowe oder Gebersdorf war 1577-81 Hauptmann zu Mähr-Trübau, besass 1581-86 das Gut Iritz im Znaimer Kreise und in den Jahren 88-90 den Freihof Kunzendorf bei Trübau, wo er und im Jahre 1593 auch seine Wittwe Susanna, geb. von Panwitz u. Werzdorf begraben wurden.

(Wolný, Horký, Schles. Adel).

Czohor von Czohor-Szent-Mihaly. (Taf. 15).

Stammwappen I.: In Blau eine mit 3 natürlichen Straussfedern besteckte goldene Krone, überhöht von einem mit den Hörnern aufwärts gerichteten silbernen Halbmond, und von einem 6 strahligen goldenen Stern. Kleinod: zwischen 2 natürlichen Straussfedern ein Storch, mit einem Fisch im Schnabel, wachsend. Decken: blau-golden.

Stammwappen II.: wie oben, doch nur 2 Federn ohne Krone im Schilde.

Wappen 1652: Geviert mit dem Stammwappen II. als Mittelschild; 1 und 4 in Roth auf grünem Boden aus goldener Krone zwischen 2 silbernen Hörnern ein gekrönter goldener Löwe wachsend; 2 und 3 in Roth auf grünem Boden aus goldener Krone zwischen zwei silbernen Hörnern ein silbernes Einhorn wachsend. Die obere Spaltungslinie ist mit einem silbernen Patriarchenkrenz belegt. 3 Helme: I. zwischen den silbernen Hörnern der goldene Löwe wachsend; Decken: blau-golden; II. Kleinod des Stammwappens; Decken: blau-golden und roth-silbern; III. zwischen zwei silbernen Hörnern das silberne Einhorn; Decken: roth-silbern.

Aus diesem alten ungarischen Geschlechte, in welches 1652 der Grafenstand kam, besass Joseph Graf von Czohor um 1760 die Güter Göding und Strassnitz in Mähren.

(Wolný, Ungar. Adel).

Czornberk (Zornberg). (Taf. 15).

Wappen: In Roth 3 geschrägte zweizinkige Gabeln. Geschlecht des schlesisch-pölnischen Uradels, das auch in Mähren begütert war.

(Wolný, Paprocký).

Dalberg (Kämmerer von Worms). (Taf. 15).

Wappen: Von Blau und Gold geviert; 1 und 4 unter ausgezacktem goldenem Schildeshaupt 6 (3, 2, 1) silberne Lilien; 2 und 3 ein schwarzes Ankerkreuz. Zwei Helme: I. Geschlossener Flug, wie 1 und 4 bezeichnet, Decken: blau-golden; II. offener goldener, beiderseits mit dem schwarzen Kreuz belegter Flug. Decken: schwarz-golden.

Uralte deutsche, vormals reichsfreie Familie, welche wahrscheinlich in Folge eines bekleideten Amtes den Namen „Kämmerer von Worms“ führte und die Familie der Reichsfreiherren von Dalberg auferbte. Die Familie genoss das Privilegium, dass jeder Kaiser, bevor er einen Ritterschlag erteilte, rief: „Ist kein Dalberg da?“ Meldete sich Einer, so gebührte ihm zuerst der Ritterschlag. Philipp Eberhard Kämmerer von Worms, genannt von Dalberg, k. k. Geh. Rath und Reichskammerrichter zu Speyer, erhielt mit Diplom vom 6. IV. 1657 den Reichsfreiherrenstand. Friedrich Karl Anton Kämmerer von Worms, genannt Reichsfreiherr von Dalberg, wurde von dem letzten Grafen von Ostein zum Erben seiner Güter ernannt. Er erhielt im Jahre 1801 das Incolat im Herrenstande für Böhmen, Mähren und Schlesien. Im Jahre 1810 wurde ihm die Namens- und Wappenvereinigung gestattet und führt das Geschlecht seither den Namen „Grafen von Ostein“ neben dem alten Namen. In Mähren besitzt die Familie die Herrschaft Datschitz mit den Gütern Kirch-Widern, Röschitz und Marquartz.

(Wolný VI, Kneschke II., Böhm. Adel, freiherrl. Taschenbuch).

Dalibor. (Taf. 15).

Wappen: Von Roth und Gold gespalten; vorne 3 (2, 1) goldene Münzen; hinten ein hervorgehender schwarzer Adler. Kleinod: 3 - golden schwarz-rothe - Straussfedern; Decken: schwarz-golden und roth-golden.

Dieses Geschlecht stammt aus Polen und verpflanzte sich nach Böhmen, Schlesien und Mähren, wo es auf Belkovicze vorkommt. Peter Dalibor auf Wodicz 1547.

(Wolný, Böhm. Adel, Schles. Adel, Horký).

Daublesky (Daublebsky, Daudlebsky) von Sternneck. (Taf. 15. 16).

Wappen 1735: Von Roth und Blau gespalten; vorne ein schräglinker silberner, mit 3 blauen Sternen belegter Balken; hinten ein hervorgehender silberner Adler; Kleinod: offener, rechts blauer, links silberner Flug, beiderseits mit einem schrägeinwärts gerichteten rothen, mit 3 silbernen Sternen belegten Balken überdeckt; zwischen dem Fluge hängt, beiderseits um die oberste Schwungfeder geschlungen, eine goldene Kette mit goldener Münze, die das Bild Kaiser Karls V. zeigt; Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Wappen 1786: Von Blau über Silber getheilt; oben ein schreitender Löwe, mit beiden Vorderpranken die Gnadenskette haltend; unten ein blauer Sparren, begleitet von einem gekügigen blauen Sterne; 2 Helme: I. wachsender schwarzer Adler; Decken: blau-golden; II. Adlerflügel, bezeichnet, wie das untere Feld; Decken: blau-silbern.

Wappen 1792: In Silber 3 (1, 2) blaue Sterne; Freiherrenkrone; Schildhalter: 2 goldene Löwen; um den unteren Theil des Schildes ist die Gnadenskette geschlungen.

Wappen 1866: Schild wie bei dem 1. Wappen von 1735; 2 Helme: I. offener silberner Flug, beiderseits überdeckt von einem schräg-einwärts gerichteten rothen Balken; zwischen dem Fluge herabhängend die Gnadenskette; Decken: roth-silbern; II. wachsender silberner Adler; Decken: blau-silbern

Alte Budweiser Familie, aus der Kaspar, Primator der Stadt Budweis am 1. VII. 1620 in den böhmischen Adelstand erhoben wurde. Sein Urenkel Johann Georg, Bürgermeister der Stadt Budweis, erhielt am 9. IV. 1735 eine Wappenbesserung und eine goldene Gnadenskette. Dessen Enkel Jakob Ignaz wurde am 22. V. 1766 in den österr. Ritterstand, am 7. VII. 1792 vom Kurfürsten Karl Theodor von Bayern in den Reichsfreiherrenstand „von Reichsvicariats wegen“ erhoben und erhielt dabei das 2. Prädicat „Ehrenstein.“ Er war Gubernialrath und Kammerprocurator in Mähren. Oesterr. Ritterstand für die andere Linie 30. XI. 1866. Die Familie war in Mähren mit Angez begütert.

(Wolný, Böhm. Adel, freiherrl. Taschenbuch, Taschenbuch d. adeligen H., cop. dipl.).

Daubrawniczký von Kleczian. (Taf. 16).

Wappen: Getheilt; oben in Schwarz ein goldener Arm links aus einer blauen Wolke wachsend, in der Hand einen befruchteten grünen Eichenzweig; unten von Gold und Schwarz geschacht. Kleinod: zwischen zwei von Schwarz und Gold verwechselt getheilten Hörnern der grüne Eichenzweig; Decken: schwarz-golden

Adelstand 7. V. 1574 für Johann, Rentschreiber der Herrschaft Pernstein und dessen Vettern Paul und Johann.

(Schimon, cop. dipl.).

Daun. (Taf. 16).

Wappen I.: In Gold ein 3faches rothes Gitter schräg gelegt. Kleinod: rother, weiss gestülpter Hut, darauf ein mit 5 schwarzen Straussfedern besteckter weisser Pelzballen; Decken: roth-silbern. (Sibmacher).

Wappen II.: Schild wie oben, nur mit einem blauen Freierviertel, darin 2 silberne Lilien neben einander. Kleinod: wachsender silberner Schwan mit schwarzem Hals und ausgebreiteten, von Gold und Silber getheilten Flügeln; Decken: roth-golden. (Sibmacher).

Wappen III.: Getheilt und 3 mal gespalten (8 Felder); 1 und 8 das rothe Gitter in Gold; 2 und 7 in Blau

2 silberne Lilien neben einander; 3 und 6 in Gold ein doppelschwänziger schwarzer Löwe; 4 und 5 in Schwarz eine goldene Krone. (Wissgrill).

Wappen 1655: Gespalten und 2 mal getheilt (6 Felder) mit dem gekrönten Stammwappen als Herzschild; 1 und 6 in Schwarz eine goldene Krone; 2 und 5 in Blau 2 goldene Lilien neben einander; 3 und 4 in Gold ein 2 schwänziger schwarzer Löwe. 3 Helme mit schwarz-silbernen Decken: I. der doppelschwänzige schwarze Löwe; II. silberner Schwan mit ausgebreiteten schwarzen Flügeln; III. zwischen offenem schwarzem Flug eine goldene Krone schwebend. (cop. dipl.).

Wappen 1685: Schild wie oben. 4 Helme: I. ein mit 3 — schwarz-silbern-schwarzen — Straussfedern bestecktes schwarzes Sammhütlein; die übrigen Helme wie oben. (cop. dipl.).

Wappen Daun-Theano: Gespalten und 2 mal getheilt (6 Felder) mit dem gekrönten Stammwappen als Herzschild; 1 und 6 von Blau über Schwarz getheilt; oben 2 silberne Lilien neben einander, unten eine goldene Krone; 2 und 5 in Blau ein silbernes Castell mit 2 runden Thürmen an den Ecken, oben Zinnen, in der Mitte ein geschlossenes goldenes Thor, über dem Castell ein zum Fluge ansetzender silberner Adler; 3 und 4 in Gold ein doppelschwänziger schwarzer Löwe. 4 Helme: I. wachsender silberner Schwan mit ausgebreiteten schwarzen Flügeln; Decken: schwarz-silbern; II. runde schwarze, weiss ausgeschlagene Mütze, mit einem Busch blau-silberner Straussfedern besteckt; Decken: blau silbern; III. doppelschwänziger schwarzer Löwe; Decken: schwarz-golden; IV. geschlossener schwarzer Flug, mit der goldenen Krone belegt; Decken: schwarz-golden. (cop. dipl.).

Ueber dieses uralte Geschlecht der Grafen von Daun auf Sassenheim und Callaborn, welches sehr viele berühmte Männer, darunter den grossen Marschall des siebenjährigen Krieges zu den Seinen zählt, ist schon so viel geschrieben worden, dass hier nur angeführt werden soll, dass in Mähren der k. k. Kämmerer Heinrich Graf von Daun auf Sassenheim und Callaborn die Herrschaften und Güter: Vöttau, Skalitz, Ober-Kaunitz, Latein und Allingau, sowie die Grafen Wladimir und Ottokar von Daun Biskupitz besitzen. Näheres bei Wissgrill, Hoheneck, Gaube, Iselin, Kneschke, Böhm. Adel etc. etc.

Die Ahnentafel des k. k. Kämmerers Heinrich Reichsgrafen von Daun, geb. 20. Juli 1805, weist folgende Geschlechter auf:

1. Reichsgraf von Daun; 2. Reichsgraf von Groschlag; 3. Freiherr von Althann; 4. Freiin von Teuffenbach zu Mayerhofen; 5. Freiherr von Wlasczim; 6. Herrin von Schärffenberg; 7. Reichsgraf von Lamberg; 8. Freiin von Questenberg; 9. Freiherr von Wilczek; 10. Paczenský von Tenczin. 11. Graf v. St. Hilaire; 12. Freiin von Drahotuš. 13. Reichsgraf zu Oettingen-Spielberg; 14. Reichsgräfin von Attems; 15. Freiherr von Schwendy; 16. Reichsgräfin Fugger von Kirchberg; 17. Reichsgraf von Hardegg; 18. Reichsgräfin von Brandis. 19. von Cramm; 20. Wolf von Gudenberg; 21. Reichsgraf von Cavriani; 22. Reichsgräfin von Waldstein; 23. Freiherr von Gilleis; 24. Reichsgräfin von Starhemberg; 25. Freiherr von Wilczek; 26. Paczenský v. Tenczin; 27. Graf von St. Hilaire; 28. Freiin von Drahotuš; 29. Reichsgraf zu Oettingen-Spielberg; 30. Reichsgräfin von Attems; 31. Freiherr von Schwendy; 32. Reichsgräfin Fugger von Kirchberg. (Fehrentheil'sche Sammlung).

Daupowa. (Taf. 16).

Wappen: In Roth 3 silberne Balken Kleinod: Geschlossener Flug, bezeichnet wie der Schild; Decken: roth-silbern.

Johann Christoph Daupowský von Daupowa 1643—67 auf Beranau im Iglauer Kreise; nach ihm bis 1676 Magdalena Dohalska, geb. v. Daupow. Johann Albrecht Daupovec von Daupowa verliert 1623 nach der Revolution das Gut Libietitz und Zierotiu.

(Wolný, Schwoy, Horký, Böhm. Adel).

† **Deblin.** (Taf. 16. 17).

Wappen 1645: Spitzweise dreigetheilt; 1 in von Gold über Schwarz, 2 in von Silber über Roth getheiltem Felde ein natürlicher Anker pfahlweise; 3 in Blau auf grünem Dreieck ein nackter weisser Mann mit langem schwarzem Bart, um die Stirne und die Lenden einen grünen Lorbeerkrantz, auf der linken Wange eine blutige Schramme, in der Rechten einen silbernen Pisaken, die Linke in die Seite gestemmt. Kleinod: zwischen offenem, rechts von Silber über Schwarz, links von Silber über Roth getheiltem Flügel der Mann wachsend; Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Wappen 1691: Geviert und durch eine blaue Spitze gespalten; in dieser auf einer natürlichen Burg mit verschlossenem, schwarz-gelb angestrichenem Thor der wilde Mann; 1 in Silber ein gekrönter schwarzer Adler; 2 in Gold, 3 in Roth ein natürlicher Anker; 4 in Schwarz ein gelber Schwertarm; 2 Helme: I. Zwischen offenem, rechts von Gold über Schwarz, links von Schwarz über Roth getheiltem, beiderseits mit dem Anker belegtem Flügel der wilde Mann wachsend; Decken: roth-silbern. II. vor grünem Dreieck der gelbe Schwertarm, darüber eine mit 3 schwarz-golden-schwarzen Straussfedern besteckte, explodirende Kanonenkugel; Decken: schwarz-golden.

Wappen 1699: Von Gold und Roth geviert und durch die blaue Spitze des I. Wappens gespalten; 1 und 4 ein natürlicher Anker; 2 und 3 ein gelber Schwertarm; 2 Helme: I. zwischen offenem, rechts von Gold über Schwarz, links von Roth über Gold getheiltem, beiderseits mit dem Anker belegtem Flügel der Wilde wachsend; Decken: roth-silbern; II. zwischen 2 von Silber und Gold verwechselt getheilten Hörnern auf der Kanonenkugel der Schwertarm; Decken: schwarz-golden.

Die Brüder Mathias Gregor und Valentin Deblin erhielten von Kaiser Maximilian II. am 7. II. 1573 einen Wappenbrief sammt der Lehenfähigkeit. Ein Nachkomme eines der genannten Brüder, der kais. Rath und königl. Richter in Brünn, Gabriel Schram von Deblin wurde wegen mannigfacher Verdienste von Kaiser Ferdinand III. am 31. XII. 1645 in den rittermässigen Adelstand erhoben. Maximilian Franz erhielt am 8. VI. 1667 das mährische Incolat im Ritterstande. Er und seine Brüder Anton Franz Wilhelm und Wilhelm Franz Libor wurden wegen ihrer und der Verdienste ihrer Ahnen am 2. IX. 1669 durch Verleihung des alten Ritterstandes ausgezeichnet. Maximilian Franz besass 1679—85 das Gut Aujezd im Olmützer Kreise. Sein Sohn Max Franz kaufte die Güter Althart, Muthen und Chwalkowitz im Znaimer Kreise, sowie Humpoletz und Heraletz in Böhmen und erhielt mit seinen Brüdern die Znaimer Burg nebst einem Zins als Mannslehen. Er wurde, als k. k. Hofrath, geh. Hof-Referendarius in Böhmen und Burggraf von Znaim, von Kaiser Joseph I. am 22. IV. 1710 in den Freiherrenstand, sein Sohn Franz Anton von Maria Theresia am 2. II. 1741 in den Grafenstand erhoben. Das Haupt eines anderen, im Ritterstande verbliebenen Zweiges, Anton Franz Ritter von Deblin, erwarb die Güter Montserrat, Wolschan, Gross- und Klein-Jenikau und Marschau im Iglauer Kreise, veräusserte sie bald wieder und kaufte 1720 Lanczka und Podoli im Prerauer Kreise. Diese Linie starb 1769 aus. Die gräfliche Linie erlosch mit Joseph Franz, der am 21. Juni 1784 durch Mordhand fiel.

(Wolný, Notizenblatt 1862, Cop. dipl.).

Dembinski von Dembin. (Taf. 17).

Wappen a.: In Blau ein goldenes Hufeisen mit den Stollen abwärts gekehrt, dazwischen ein Kreuz. Kleinod: Geschlossener Flug, vorne silbern, hinten blau; Decken: blau-golden.

Wappen b.: Schild wie oben; Kleinod: Natürlicher Habicht, die Schildesfigur haltend. (Kleinod wohl ursprünglich ein Strauss?)

Wappen c.: In Blau ein goldenes Hufeisen oben mit einem Kreuze besetzt, zwischen den Armen ein abwärts gewendeter Pfeil.

Altes polnisches Geschlecht des Stammes und Wappens Boleszczicz oder Jastrzemb.

Johann D. v. D. wurde mit seinem Schwiegervater Hieronymus Syrakowsky von Pärkow aus Polen vertrieben, kam mit ihm nach Mähren, wurde hier von Przenko von Wiczkow zum Regenten der Herrschaften Bystritz und Czejkwitz ernannt und schliesslich an Sohnesstatt angenommen. Er starb im J. 1575. Sein Bruder Lukas trat in die Dienste Karl's des Aelteren von Zierotin, der ihn zum Regenten der Herrschaft Holleschau ernannte. Hierauf trat er in Dienste des Olmützer Bischof Stanislaus Pawlowsky von Pawlowitz und wurde Hauptmann der Herrschaften Wischau und Mödritz, endlich Lehenshofrichter. Er erwarb die Güter Bochdalitz und Heraltitz. Seine erste Gemahlin Ludmilla Wesulowska von Wesulowitz, geb. Dubczanska von Zdenin, starb 1593 ohne Kinder. Seine zweite Frau war Elisabeth Horecka von Horkay. Lukas D. von D. kaufte 1596 aus der Verlassenschaft seines Schwiegervaters Johann Horeký von Horka das Gut Waltersdorf und besass 1597—1613 die Güter Strzelna und Heraltitz. Seine Tochter Elisabeth Polyxena brachte ihrem Gemahl, Wenzel Grafen von Wrba und Freudenthal, Waltersdorf zu.

(Schwoy, Wolný, Horký, Paprocký).

Desfours-Walderode. (Taf. 17).

Wappen Desfours: Von Gold über Blau getheilt; oben ein schwarzer Doppeladler; unten ein golden (silbern) eingefasster rother Sparren, von 2 aus den Oberecken wachsenden goldenen Greifenkrallen gehalten und von einem goldenen Stern begleitet; 5 Helme mit blau-goldenen Decken: I. geharnischter Linksarm mit einer Pistole in der Hand pfahlweise; II. an silbernen Stangen eine rothe, eine blaue und eine silberne Standarte, jede mit einem schwarzen Doppeladler belegt; III. Kopf und Hals eines goldenen Greifen; IV. das Kleinod des II. Helmes in verkehrter Anordnung; V. geharnischter Schwertarm pfahlweise.

Wappen Desfours-Walderode: Gespalten; vorne Desfours, hinten geviert mit schwarzem Herzschild, in diesem ein goldener Balken, begleitet oben von einem silbernen Patriarchenkreuz, unten von einer durchbrochenen goldenen Rauten; 1 und 4 in Silber ein gekrönter schwarzer Doppeladler; 2 und 3 in 8 mal von Blau und Silber getheiltem Felde ein auswärts gekehrter doppelschwänziger rother Löwe.

Altes lothringisches Adelsgeschlecht, welches im 16. Jahrhundert nach Böhmen kam. Der kais. Feldmarschall Niklas Desfours von Mont und Athenville wurde mit Diplom ddo. Laxenburg, 30. V. 1634 in den Reichsgrafenstand erhoben. Franz Wenzel Graf Desfours von Mont und Athenville, k. k. Kämmerer und Generalmajor, † 1809, war in 1. Ehe vermählt mit Antonie Gräfin Walderode von Eckhausen, † 1779, der Letzten ihres Stammes. Der aus dieser Ehe hervorgegangene Sohn Joseph, † 1839, vereinigte im Jahre 1816 mit kaiserlicher Genehmigung Namen und Wappen seines Grossvaters Johann Grafen Walderode von Eckhausen, mit dem seinen und erbte

dessen ganzen Güterbesitz. Die Familie ist gegenwärtig in eine böhmische und eine mährische Linie gespalten; Chef der letzteren ist Arthur Maximilian Reichsgraf von Desfours-Walderode zu Mont und Athienville, Freiherr auf Eckhausen, vermählt mit Michaela Gräfin Bukuwky von Bukuwka. Aus dieser Ehe sind zwei Kinder, Maria und Sigmund entsprossen.

Die Familie ist in Mähren im Besitze der Güter Bodenstadt, Dřinow, Wrchoslawitz und Křetin.

(Gräfl. Taschenbuch, Handbuch dazu, Böhm. Adel, Kneschke),

Dietrich. (Taf. 17).

Wappen: In Blau auf grünem Boden ein natürlicher Strauss, einen silbernen Dietrich im Schnabel. Kleinod: 6 abwechselnd blaue und silberne Strausfedern; Decken: blau-silbern.

Dr. Franz, Landesadvocat in Brünn und Frbpächter des Religionsfondsgutes Jessenetz in Mähren und dessen Bruder Leopold, Bergingenieur zu Moldava, wurden am 18. VII. 1789 in den erbländischen Adelstand erhoben.

(Kneschke II, cop. dipl.).

Dietrichstein-Mensdorff. (Taf. 17).

Stammwappen: Von Roth und Gold schräg getheilt, darin zwei aufrechte, mit den Rücken gegen einander gekehrte silberne Winzermesser an goldenen Griffen. Kleinod: schwarzer Hahnenbusch, mit der Schildesfigur belegt. Decken: roth-golden

Wappen Dietrichstein-Weichselstadt-Rabenstein: Geviertet; 1 Stammwappen; 3 in Schwarz ein silberner Sparren (Osterwitz); 3 in Silber ein schwarzer Geierfuss mit goldenem Ständer (Hollenburg); 4 in Gold eine pfahlweise gestellte, 3 mal sich windende schwarze Schlange (Finkenstein) 4 Helme: I. schwarzer Flügel, mit dem silbernen Sparren bezeichnet; Decken: schwarz-silbern; II. der Geierfuss; Decken: schwarz-silbern III. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-golden; IV. 3 goldene Strausfedern, belegt mit der schwarzen Schlange; Decken: schwarz-golden.

Wappen Dietrichstein Hollenburg-Finkenstein: Geviertet mit dem Stammwappen als Mittelschild; 1 in Silber ein schwarzer Geierfuss mit goldenem Ständer (Hollenburg); 2 in Roth ein silbernes Kreuz (Rottal); 3 in Schwarz ein erniedrigter silberner Sparren (Osterwitz); 4 in Gold eine sich windende schwarze Schlange pfahlweise (Finkenstein). 5 Helme: I. geschlossener schwarzer mit dem silbernen Sparren belegter Flug; Decken: schwarz-silbern; II. der schwarze Geierfuss; Decken: schwarz-silbern; III. auf 3 schwarzen Strausfedern die Winzermesser des Stammwappens; Decken: roth-golden; IV. geschlossener (auch offener, dann: das Kreuz dazwischen) rother Flug, mit dem silbernen Kreuz belegt; Decken: roth-silbern; V. 3 goldene Strausfedern, mit der schwarzen Schlange belegt; Decken: schwarz-golden.

Wappen Dietrichstein-Proskau: Getheilt und 3 mal gespalten (8 Felder) mit dem Stammwappen als Herzschild; 1 und 8 von Gold und Schwarz getheilt, darin ein natürlicher Hirsch schreitend (Proskan); 2 in Silber der schwarze Geierfuss; 3 in Roth das silberne Kreuz; 4 und 5 von Silber und Roth gespalten, mit 2, die Stollen auswärts kehrenden, auf der Spaltungslinie zusammenstossenden Hufeisen verwechselter Farbe belegt (Zerowský); 6 in Schwarz der silberne Sparren; 7 in Gold die schwarze Schlange. 5 Helme: I. offener schwarzer, beiderseits mit dem silbernen Sparren belegter Flug; Decken: schwarz-silbern; II. der Geierfuss; Decken: schwarz-silbern; III. Stammkleinod; IV. geschlossener rother, vorne mit dem silbernen Kreuz belegter Flug; Decken:

roth-silbern: V. natürlicher Hirsch wachsend; Decken: schwarz-golden.

Wappen Dietrichstein zu Nikolsburg: Getheilt und 2 mal gespalten (6 Felder) mit quadrirtem Mittelschild; Herzschild: 1 und 4 in Silber ein blauer, roth bewehrter Löwe (Mensdorff); 2 und 3 das Dietrichstein'sche Stammwappen. Hauptschild: 1 Rottal; 2 Hollenburg; 3 Osterwitz; 4 in Blau ein silbernes Castell mit gezinnten Thürmen, in diesen je 2 Fenster, in der gezinnten Mauer über einem schwarzen Thor 2 Fenster (Neu-Ravenburg); 5 Finkenstein; 6 gespalten, vorne Proskan, hinten Zerowský. 7 Helme, davon der I., II., V., VI., VII. auf die gewöhnliche Art gekrönt, auf dem III. ein Fürstenhut und auf dem IV. eine Bügelkrone. Kleinode: I. die 3 goldenen, mit der Schlange belegten Federn; II. zwischen offenem rothen Fluge das silberne Kreuz; III. auf 3 schwarzen Strausfedern die Winzermesser; IV. ein silberner Pelikan im Nest, seine Jungen nährend, auf der Brust ein Devisenband mit der Inschrift „Sans varier“; Decken: blau-silbern; V. der Geierfuss; VI. der geschlossene schwarze Flug, mit dem silbernen Sparren belegt; VII. der wachsende Hirsch. Schildhalter: 2 goldene Greife; Devise: „Fortitudine et caritate.“

Bezüglich dieser Familie soll die schon bestehende grosse Literatur nicht um ein Plagiat bereichert werden und sei daher hier nur erwähnt, dass das Geschlecht in Mähren gegenwärtig mit Nikolsburg begütert ist, im Uebrigen wird auf die Abtheilung „Hoher Adel“, des Neuen Siebmacher verwiesen.

Dippenthal (Dippendael). (Taf. 18).

Wappen: Von Gold über Schwarz getheilt; oben zwei doppelte Lilien neben einander, unten eine Lilie, alle in verwechselten Farben; Kleinod: gekrönter schwarzer Doppeladler; Decken: schwarz-golden; Schildhalter: 2 geharnischte, goldgegiertete Ritter, in der freien Hand einen Streitkolben.

Der kais. Hauptmann Johann Baptist von Dippendael wurde am 30. III. 1654 in den Reichsritter-, am 13 IX. 1662 in den erbländischen Freiherrenstand erhoben und am 27. III. 1666 in den mährischen Herrenstand aufgenommen. Er besass als k. Oberstlieutenant in den Jahren 1671—1709 das Gut Millonitz im Brünner Kreise. In diesem Jahre theilten sich seine Geschwister, der k. Oberstlieutenant Joseph und Anna Franziska von Fragstein in die Erbschaft.

(Wolný II, cop. dipl.).

Dlahowesky von Langendorf. (Taf. 18).

Wappen I: In Blau ein ovaler silberner Schild; Kleinod: Schildesfigur; Decken: blau-silbern.

Wappen II: In Schwarz ein eisenfarbiger Schild; Kleinod: geschlossener, hinten silberner, vorne schwarzer, mit der Schildesfigur belegter Flug; Decken: schwarz-silbern.

Geschlecht des böhmisch-mährischen Uradels, dessen Stammsitz das Dorf Dhauha ves (Langendorf) ist. Der Freiherrenstand kam in die Familie am 12. IV. 1829. Der kk. Rittmeister und Kämmerer Ernst Dlahowesky von Langendorf besass 1819—23 das Gut Palupin im Iglauer Kreise.

(Wolný VI, Böhm. Adel, Freiherrl. Taschenbuch, cop. dipl.).

Doblhoff-Dier. (Taf. 18).

Stammwappen: In Silber ein befruchteter Hollunderbaum; Kleinod: Schildesfigur; Decken: grün-silbern.

Wappen Holler von Doblhoff: Geviertet mit dem

Stammwappen als Mittelschild; 1 und 4 in Roth ein wachsendes silbernes Einhorn; 2 und 3 in Blau 3 (2, 1) goldene Kugeln; 2 Helme: I. das wachsende Einhorn; Decken: roth-silbern: II. der Hollunderbaum; Decken: grün-silbern.

Wappen Doblhoff-Dier: Geviert mit goldenem Herzschild, darin ein schwarzer Adler, auf dessen Brust in einer goldenen Reifenkrone „C. VI.“ in Gold. 1 von Silber über Roth getheilt; oben der Hollunderbaum, unten das wachsende Einhorn; 2 und 3 in goldgesäumtem Felde ein springender Tiger; 4 von Silber über Blau getheilt; oben Kopf und Hals einer Mohrin, mit einer weissen Binde um die Stirne, unten 3 (2, 1) goldene Münzen. Zwischen dem 3. und 4. Feld eine silberne Spitze, mit einem beiderseits geästeten rothen Kreuz schräg belegt. 3 Helme: I. zwischen 2 von Gold und Roth verwechselt getheilten Hörnern der springende Tiger; Decken: roth-silbern; II. gekrönter schwarzer Adler, bezeichnet, wie im Mittelschild; Decken: schwarz-golden; III. blauer Flügel, mit einem von den goldenen Münzen begleiteten silbernen Balken belegt, darauf das schräge rothe Kreuz; Decken: blau-silbern. Schildhalter: rechts ein goldener Leopard, links ein goldener Greif. Devise: „A Deo et Caesare.“

Franz Holler, Med. Dr., war mehrere Jahre hindurch Universitätsprofessor zu Innsbruck, kam sodann nach Wien, wurde hier Leibarzt der Kaiser Joseph I. und Karl VI. und erhielt im Jahre 1706 den Reichsadelstand mit dem Prädicate „von Doblhoff“, sowie eine Wappenbesserung. Sein Sohn Karl Hieronymus wurde kk. wirklicher Hofrath und Referendar bei der geheimen Hofkanzlei. Dessen Sohn Anton Holler von Doblhoff wurde von dem im Jahre 1756 verstorbenen kk. Hofrath Karl Joseph von Dier zum Erben seines Vermögens eingesetzt und nahm dessen Namen und Wappen an. Er wurde am 9. IV. 1772, mit Hinweglassung des Namens Holler, als „Freiher von Doblhoff-Dier“ in den Freiherrenstand erhoben. Die Familie war kurze Zeit hindurch im Prerauer Kreise Mährens begütert.

(Wissgrill, Wolný, freiherrl. Taschenb.).

Dobrawoda (Gutwasser). (Taf. 18).

Wappen: In Blau auf grünem Boden ein silberner Hahn mit schwarzen Schwungfedern. Kleinod: die Schildesfigur; Decken: blau-silbern.

Altes böhmisches Geschlecht, welches von dem Dorfe Gutwasser (Dobrawoda) im Iglauer Kreise sich nannte. Dietrich von Dobrawoda kaufte 1530 das halbe Dorf Lang-Pirnitz und die halben öden Dörfer Zhořec und Laučky, veräußerte sie 1532 wieder und hielt 1536–42 das Dorf Urbantsch im Iglauer Kreise.

(Wolný VI).

Dobšic von Plav (Dobschütz). (Taf. 18).

Wappen: In Roth ein lediger Fluss schräg gehend, oben mit einem goldenen Tatzenkreuze besetzt. Kleinod: 3 silberne Straussfedern. Decken: roth-silbern.

Heinrich Dobšic von Plav kauft 1627 das Olmützer Lehengut Straziowitz im Hradischer Kreise. Im Jahre 1651 besass es sein Sohn Johann Wenzel, der es 1661 veräußerte. Die Dobšic von Plav sind eine alte schlesische Familie, welche noch in Preussen blüht.

(Wolný IV., Sibmacher, Schles. Adel).

† **Dóczy von Nagyluce**. (Taf. 18).

Wappen a): Durch einen schwarzen Schrägbalken getheilt; oben in Roth ein gekrönter doppelschwänziger goldener Löwe, den Balken hinaufschreitend, in der er-

hobenen Rechten eine Kugel; unten in Blau ein Krebs (Scorpion?) mit den Scheeren einensechsstahligen goldenen Stern haltend.

Wappen b): In von Silber und Blau schräg getheiltem Schilde oben ein die Theilungslinie hinaufschreitender doppelschwänziger rother Löwe, in der erhobenen Rechten eine blaue Kugel haltend; unten ein sechsstrahliger goldener Stern; Kleinod: Der Löwe wachsend; Decken: blau-roth.

Das Gut Doloplas im Olmützer Kreise wurde 1628 für die Brüder Ladislaus und Sigmund D. v. N. intabulirt, deren Erbin, Susanna Majthényi, geb. Dóczy, es 1668 verkaufte.

(Wolný, Ungar. Adel).

Dohalský. (Taf. 18).

Wappen: Gespalten; vorne von Gold und Schwarz geschacht, hinten golden. Kleinod: wachsende gekrönte Mohrin mit goldenem Haar, in schwarzem, goldbesetztem Kleide, goldenem Gürtel die Arme in die Seiten gestemmt, zwischen offenem schwarzem Flügel.

Böhmischer Uradel. Wenzel Dohalský von Dohalitz erhielt 1542 den böhm. Ritterstand, Johann Christoph Borzek D. v. D. am 10. XII. 1757 den böhm. Freiherrenstand, Wenzel Wratislav am 2. III. 1729 und Johann Christoph am 11. VIII. 1764 den Grafenstand. Das Geschlecht war auch in Mähren begütert.

(Böhm. Adel, Horký).

Donat. (Taf. 18).

Wappen: Von Roth über Gold getheilt, mit einem grauen, nach links springenden Bocke. Kleinod: Der Bock wachsend. Decken: roth-golden.

Schlesisches Geschlecht im Fürstenthum Troppau. Heinrich Donat 1494 Rath des Herzogs von Teschen. Heinrich Donat von Gross-Polom ist 1565 Besitzer von Kotzendorf im Olmützer Kreise

(Schles. Adel. Wolný V, Sibmacher).

Donia (Dohna). (Taf. 19).

Wappen: In Blau 2 silberne Hirschgeweihstangen geschragt. Kleinod: zwischen silbernem Geweih eine gekrönte blau gekleidete Jungfrau wachsend, mit jeder Hand eine Geweihstange haltend. Decken: blau-silbern.

Aus diesem uralten Geschlechte der Grafen von Dohna, Burggrafen zu Nürnberg, besass Heinrich 1590–96 die Herrschaft Sokolnitz im Brüner Kreise.

(Wolný II).

Dornfeld. (Taf. 19).

Wappen: Geviertet; 1 und 4 in Silber ein schwarzer Adler; 2 und 3 in Roth eine bis hinauf reichende goldene Spitze, belegt mit einer Distel an einem beblätterten Stengel auf grünem Boden.

Der kk. Hofrath von Dornfeld erhielt 1789 die Herrschaft Klobouk im Brüner Kreise in Erbpacht und hielt sie bis 1820.

(Wolný II, Ceroni).

† **Doubrawicz**. (Taf. 19).

Wappen: In Roth ein silbernes Wurfeisen. Kleinod: Pfauenbusch, von dem Wurfeisen durchbohrt; Decken: roth-silbern.

Alte mährische Familie mit dem Stammorte gl. N. Auf Doubrawicz: 1120 Marquard; 1158 Hrabés; 1279 Wil-

helm; 1331 Zbynek; 1338–58 Ješek; Smil v. D. 1539 auf Ričan. Smil v. D. auf Trebitsch kauft 1590 die Hälfte der Herrschaft Ossowa und nennt sich davon Osowský. Smil Osowský von Doubravicz spielte in Mähren eine grosse Rolle und verkehrte politisch sehr viel mit Karl von Zierotin, der ihn öfters unter den Mitgliedern des Herrenstandes erwähnt. Mit Smil erlischt 1613 der Stamm.

(Wolný, Paprocký, Chlumecký).

† **Drahanowský von Drahanowicz und Stwolowa.** (Taf. 19).

Wappen: In Blau auf grünem Dreiberg eine silberne Gemse. Kleinod: die Gemse wachsend.

Die Brüder Franz und Philipp von Stwolowa besaßen 1505–17 das Gut Bystřitz in Mähren. Martin von Stwolowa besitzt 1515 das Gut Drahanowitz und nimmt davon den Beinamen Drahanowský an. Johann Drahanowský von Stwolowa auf Drahanowitz 1567; er ist mit einer v. Zastržil vermählt. Sein Sohn Wratislaw Bernhard war 1602–22 mit Anna Pawlowský von Pawlowicz vermählt. Er wurde 1623 wegen Theilnahme an der Revolution in tertium verurtheilt und sollte 12 000 fl. erlegen. Da er jedoch so viel Schulden hatte, dass er nicht so viel zahlen konnte, begnügte man sich mit 1000 fl. Sein Sohn Johann starb als Kind.

(Wolný, Schwoy, Horký, Paprocký).

Drahanowský von Pienczin. (Taf. 19).

Wappen: In Blau zwischen zwei an einander gelehnten goldenen Halbmonden, 3 fächerförmig gestellte silberne Federn hervorwachsend. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Mährischer Uradel mit dem Dorfe Pěncin als Stammsitz. Ratimir von Pienczin 1279 urkundlich. 1437 versichert Brikzius von Pienczin seiner Gemahlin Johanna 125 Schock auf dieses Dorf; sein Erbe Christophorus v. P., welcher 1472 Vicelandkämmerer beim kleineren Olmützer Landrechte wurde, kauft 1480 Drahanowitz und nimmt den Beinamen Drahanowský davon an. Er wird um 1485 von Heinrich D. v. P. beerbt, der das Dorf Pienczin verkauft haben dürfte. Er tritt im Jahre 1497 Drahanowicz an 3 Brüder von Wrahowitz ab, von denen Johann das Gut 1508 an Martin Koberský (auch Drahanowský genannt) von Stwolowa veräussert. Burian Drahanowský von Pienczin, der 1590 Vicelandrichter wurde, kauft 1571 die Güter Ziadlowitz und Lechowitz und 1586 zu dem letzteren auch die Dörfer Pawlow, Hradnitz und Lhotka. Bohuslaw D. v. P. veräussert 1608 das Gut Ziadlowitz und das Dorf Lhotka. Lechowitz kam durch Vermählung an die Sswabenský von Sswabenciz, von denen es 1639 Jaroslaw Friedrich Drahanowský zurückkaufte und seinem Sohne Heinrich gab; dieser verkaufte das Gut noch im selben Jahre. Ein Heinrich D. und seine Gattin Katharina von Janowicz besitzen 1600 das Gut Klein-Prestawlk im Prerauer Kreise. Brikzius Drahanowský von Pienczin 1592 auf Skaliczka, nach ihm sein Sohn Christian. Jaroslaw wurde wegen Theilnahme an der Rebellion zum Verluste der Hälfte seines Vermögens verurtheilt, Peter Friedrich musste zwei Drittel des seinen hergeben. Maximilian Drahanowský von Pienczin, † 1688, war mit Maria Lukawský von Lukawicz vermählt. Er besaß das Gut Braun-Öhlhütten, kaufte 1673 das Gut Halb-Braune im Olmützer Kreise und hinterliess beide Güter seinen Söhnen Johann, Anton und Franz Sigmund. Der erstgenannte veräusserte seinen Antheil 1694 an Sigmund Leopold Sak von Bohuniowicz, Anton verkaufte sein Drittel im selben Jahre seinem Bruder Franz Sigmund und dieser die beiden Antheile. Es blieb ihm nur ein

Antheil an dem Gute Halb-Braune, welchen er 1714 seinem Sohne Joseph Friedrich überliess und dieser 1729 verkaufte. Seitdem kommt das Geschlecht in der Landesgeschichte nicht mehr vor.

(Wolný, Paprocký, Notizenblatt 1875).

† **Drahotuš.** (Taf. 19).

Wappen: In Blau eine offene goldene Krone, aus der zwei schwarze Gernskrickeln hervorgehen. Kleinod: die Gernskrickeln aus der Helmkrone; Decken: blau-golden.

Rittergeschlecht des mährischen Uradels, das seinen Stammsitz in Drahotuš (Prerauer Kreis) hatte und im Lande sehr reich begütert war. Erhart von Drahotuš besaß bis zum Jahre 1335 Neslowitz im Brünnner Kreise. Erhart 1387 auf dem Freihofe zu Prittlach; bis 1415 Johann darauf. Das Geschlecht starb im Jahre 1680 aus und kam das Wappen und der sehr ausgedehnte Besitz durch die Vermählung der letzten Freiin von Drahotuš, Rosina Josepha an die Familie der Grafen von St. Hilaire und von diesen an die Grafen von Wilczek.

(Wolný, Paprocký, Horký, Fehrentheil).

Drnowský von Drnowicz. (Taf. 19).

Wappen I: Von Schwarz und Gold 6 mal getheilt. Kleinod: 2 Hörner, bezeichnet, wie der Schild; Decken: schwarz-golden.

Wappen II: Der obere Theil des Schildes ist von Schwarz und Silber 5 mal getheilt, der untere silbern. Kleinod: 2 silberne Hörner; Decken: schwarz-silbern.

Die Drnowský sind ein Zweig des Dynastengeschlechts der Herren von Kunstadt (s. diese). Das Geschlecht war 1353–1600 im Besitze des Gutes Drnowitz, nach welchem sie sich nannten. Die Herrschaft Raitz besaßen folgende Drnowský: 1464 Bohuš, Friedrich, Peter; 1490 Bohuš; Ctibor 1510 auf Schlappanitz, 1520 auf Turas, 1540 auf Mödritz; Ober-Bojanowitz war 1511 im Besitze des Johann, dann bis 1615 des Bohuš und Bernhard D. v. D. Johanna 1570 auf Lettonitz; 1588 Bernhard auf Kanitz, welches Johann 1603 noch hielt.

(Wolný, Paprocký).

Dubanský. (Taf. 19).

Wappen: In Gold ein silbernes Lamm. Kleinod: Eine goldene Lilie.

Die Brüder Ulrich und Marquard Dubanský von Duban besitzen um 1415 das Dorf Mickultschitz im Brünnner Kreise. Eine Dubanská war an einen Wresowecz vermählt.

(Wolný II, Paprocký).

† **Dubezanský von Zdienin.** (Taf. 19).

Wappen I: Geviertet; Kleinod: 5 Straussenfedern. (Tincturen unbekannt).

Wappen II: In Blau ein schwarzer Schrägbalken.

Dieses alte Rittergeschlecht nannte sich nach dem Gute Dubezan, welches seit dem 16. Jahrhundert zu den Olmützer Stadtgütern gehört. Nedwiedek von Dubezan kommt 1342 zum ersten Male urkundlich vor und einigt sich 1364 mit seinem Bruder Zbjnek. Dieser hinterlässt sein Vermögen um 1390 einem Johann, welcher sich gleichzeitig mit seinem Bruder Wssebor nach dem Gute nennt. Wssebor tritt um 1440 Dubezan an Johann Bareis von Czihowicz ab. Später kam es an Johann Plzak von Zdienin, der es schon 1490 wieder verkaufte. Johann Dubezanský von Zdienin schreibt sich 1513–35 nach Lylč, Nemojan und Habrowan. Er kommt auch 1534 im mährischen Ritterstande vor. 1524 kommen die Brüder Johann, Hynek und

Wilhelm als Besitzer genannter Dörfer vor, 1558 die Brüder Wilhelm und Wenzel, Wilhelm noch 1563. Von Johann Dubczanský von Zdienin besass Heinrich von Nachod 1565 Alt-Raussnitz pfandweise. Wilhelm D. v. Z. kaufte 1560 von den mährischen Ständen Neu-Raussnitz, veräußerte es aber bald wieder. Friedrich Dubczanský von Zdienin auf Habrowan starb am Montag nach Nikolai 1583 zu Steinitz im Brüner Kreise und ist daselbst begraben. Agnes Dubczanska von Zdienin starb am 1. September 1675 als die Letzte ihres Geschlechts.
(Wolný, Schwoy, Notizenblatt 1884, Horký, Cerroni).

Dubencz. (Taf. 19).

Wappen: In Blau ein aufrechter natürlicher Bär dessen Stirn von einem Pfeil durchbohrt ist.

Die Tochter des Cyprian Karl Bělecký von Tissniow, Dorothea war mit Johann von Dubencz vermählt. Die Dubencz waren ein altes mährisches Rittergeschlecht, welches in dem Dorfe Dubenky auf der Herrschaft Studcin seinen Stammsitz hatte.
(Paprocký).

Dubiczký von Dubicze. (Taf. 20).

Wappen: Von Gold und Schwarz gespalten.

Altes mährisches Rittergeschlecht, welches in dem Dorfe Dubicze seinen Sitz hatte. Waniek z Dubicze erscheint 1359 urkundlich. Barbara z Dubicze war die Tochter der Ludmilla von Lilcz und Gemahlin des Zawisch Bitowský von Slawikowicz auf Daubrawicz. Valentin Dubiczky hatte 1536 ein Bauerngut zu Dluhomil.
(Paprocký, Horký).

Dubrawský (Skála). (Taf. 20).

Wappen: Geviertet; 1 und 4 in Roth 2 Reihen (4, 3) silberne Spitzen ober einander; 2 und 3 eine Schnalle. Kleinod: wachsende Jungfrau, die Arme in die Seiten gestemmt.

Johann Skála, nach seiner Aufnahme in den mährischen Ritterstand „Dubrawa“ genannt, stirbt 1553 als Bischof von Olmütz. Er ist als böhmischer Chronist unter dem Namen Dubravus bekannt. Wenzel Dubrawka von Dubrawa und Hradist. † 1558.
(Paprocký, Ritterbuch).

Dubský von Třebomíslitz. (Taf. 20).

Wappen: In Blau zwei unten zusammenhängende silberne Büffelhörner, aussen mit je 3 natürlichen Händen besteckt u. z. so, dass überall der Daumen über die anderen Finger zu stehen kommt, das Handgelenk aber am Horn anliegt. Kleinod: die Schildesfigur; Decken: blau-silbern.

Geschlecht des böhmischen Uradels, dessen Stammsitz das Dorf Třebomíslitz bei Horazdiowitz ist und das sich nach der Burg Dub den Namen Dubský beilegte. Seit 1413 kommen Mitglieder der Familie unter den mährischen Ständen vor. In den mährischen Religionswirren wurden ihre Güter confiscirt und bald darauf erlosch die böhmische Linie, die mährische blüht noch fort. Am 11. XII. 1608 war der Reichs-Freiherrnstand für die ganze Familie ertheilt worden. Eine Linie erhielt am 5. X. 1810 den erblichen Grafenstand, eine andere blieb im Freiherrnstande. Gegenwärtig besitzt in Mähren der Graf Adolf Dubský von Třebomíslitz die Güter Zdislawitz und Hoschtitz, Graf Guido die Domäne Lissitz.

Ahnenprobe des Adolf Grafen Dubský auf 16 Ahnen: 1. Freiherr von Dubský; 2. Freiin von Bubna; 3. von

Kaisersheim; 4. Horneck von Hornberg; 5. von Moskop; 6. de Plainville; 7. von Erös; 8. Freiin von Gross; 9. Reichsfreiin von Bartenstein; 10. d'Oszy-Zeegwaert; 11. Graf von Hellmann; 12. von Overstraeten; 13. Reichsfreiherr von Bartenstein; 14. d'Oszy-Zeegwaert; 15. Graf von Hellmann; 16. von Overstraeten.

(Wolný, Böhm. Adel; Kneschke II, Paprocký, gräfl. Taschenb., Handbuch dazu, Freiherrl. Taschenbuch, Fehrentheil'sche Sammlung).

Edelmüller. (Taf. 20).

Wappen: Von Blau und Schwarz gespalten; vorne ein rechts gekehrter goldener Löwe, mit beiden Vorderpranken ein goldenes Kammmrad haltend; hinten ein goldener Schrägbalken. Kleinod: aus schwarz-blau-goldenem Wulste der Löwe mit dem Kammmrad wachsend; Decken: blau golden und schwarz-golden. (cop. dipl.).

Aus dieser Iglauer Patrizierfamilie wurden die Brüder Wolf, Hanns und Andreas am 6. VII. 1580 in den Adelstand erhoben.

Eder von Sstiawnicz. (Taf. 20).

Wappen: Geviertet; 1 in Silber ein rechts gekehrter schwarzer Greif; 2 und 3 in Gold 2 blaue Schrägbalken; 4 in Schwarz ein silberner Greif.

Kaiser Ferdinand I. verleiht Johrnsdorf oder Janowitz um das Jahr 1540 an den Schemnitzer Waldbürger Simon Eder und erhebt ihn in den Ritterstand. Simon Eder von Sstiawnicz wird auf dem Olmützer Lantage am Sonntag Reminiscere 1546 in den mährischen Ritterstand aufgenommen. Er ist 1548 Herr auf Boskowitz, 1561 seine Söhne Veit und Lorenz. Veit verkauft dasselbe 1568. Lorenz E. v. S. auf Eulenberg. Das von seinem Vater 1547 gekaufte Gut Türrau oder Cimburg im Olmützer Kreise verkauft Lorenz 1570. Am Kirchthurne in dem Dorfe Pasek im Olmützer Kreise befindet sich eine Stein Tafel folgenden Inhalts: „Jan Starssi Kobylka z Kobyliho a na Sowinci Anna Ederowna z Sstiawicze“ mit den 2 entsprechenden Wappen.

(Wolný, Horký, Cerroni, Ritterbuch).

Eichendorff. (Taf. 20).

Wappen: In Roth ein schräg gelegter, oben und unten abgehauener befruchteter goldener Eichenstamm. Kleinod: die Schildesfigur; Decken: roth-golden.

Aus der Mark Brandenburg stammende Familie. Degenhart von Eichendorff tritt 1450 urkundlich auf. Der 30 jährige Krieg brachte Jakob v. E. als kaiserlichen Rittmeister nach Schlesien und nach Mähren in welches letzterem Lande er 1657 in den Herrenstand aufgenommen wurde. Seit dem Jahre 1655 besitzt die Familie in Mähren das Gut Sedlnitz. Hartwig Erdmann von Eichendorff, der Neffe und Erbe des obengenannten Jakob, wurde am 10. III. 1679 in den böhmischen Freiherrnstand erhoben. Chef des gegenwärtig nur noch in Mähren blühenden Geschlechtes ist Hermann Freiherr von Eichendorff.

(Wolný, Weltzel, Schles. Adel, freiherl. Taschenb.)

Eichhoff. (Taf. 20).

Wappen: Geviertet mit silbernem Mittelschild, darin ein dürrer Eichenstamm mit einem frischen Zweige und drei Eichen; im 1. und 4., von Gold über Roth getheilten Felde wiederholt sich der Mittelschild; 2 und 3 in Blau zwei Flüsse und ein Anker, von einem Tau umschlungen. Drei Helme: I. Offener silberner Flug, da-

zwischen ein grüner Eichenzweig; II. schwarzer Adler; III. der Anker mit dem Tau.

Rheinisches Geschlecht; Johann Joseph v. E. war zu Kesseneich bei Bonn begütert und zur Zeit der französischen Herrschaft Generaldirector des Rheinschiffahrts-Octroi. Sein Sohn Peter Joseph trat in österreichische Dienste, wurde Präsident der kk. allgem. Hofkammer und als solcher am 6. III. 1833 in den erbländischen Ritterstand, am 17. IX. 1836 in den Freiherrenstand erhoben. Joseph Freiherr von Eichhoff, kk. geh. Rath, besitzt in Mähren die Güter Roketnitz, Winar und CzeKin. (Freiherrl. Taschenbuch).

† **Eitzinger von Eitzing.** (Taf. 20).

Wappen I.: Von Roth und Schwarz schräglinks getheilt; auf der Theilungslinie 3 silberne Kugeln.

Wappen II.: Geviertet; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Blau ober rundem rothem Hute mit 2 herabhängenden Quasten ein silberner Fisch. 2 Helme: I. ein rothes und ein schwarzes Büffelhorn, aussen mit je 3 silbernen Kugeln besteckt; Decken: schwarz-silbern; II. der rothe Hut, darauf der silberne Fisch; Decken: roth-silbern.

Altes, ursprünglich bayerisches Geschlecht, aus welchem Hanns der Eitzinger 1318 urkundlich vorkommt. Der Familie stand die Würde von Erbland-Kämmerern in Oesterreich zu und befand sich dieselbe seit 1450 im Freiherrenstande. In Mähren kaufte Wolf Freiherr von Eitzing auf Schrottenthal 1610 das Gut Maires im Iglauer Kreise, das sein Sohn Philipp Christoph 1612 veräußerte. Mit diesem erlosch 1620 der Stamm.

(Wolný VI, Wissgrill).

† **Elbel.** (Taf. 20).

Wappen: In Roth 3 (2, 1) pfahlweise gestellte Panzerhandschuhe. Kleinod: offener, rechts rother, links silberner Flug; Decken: roth-silbern.

Erlrochenes schlesisches Geschlecht, in das 1590 der böhmische Adelstand kam. Georg Elbel von Hartmannsdorf, Hartensdorf oder Hermesdorf besass 1562 und Heinrich E. v. H. 1574—97 das Gut Przeskacz.

(Schles. Adel, Horký. Sibmacher).

Ellbogner von Unterschönfeld. (Taf. 20).

Stammwappen: In Blau ein geharnischter im Ellbogen gekrümmter Arm.

Vermehrtes Wappen: Geviertet; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Roth eine natürliche Weintraube. Kleinod: der im Ellbogen gekrümmte, geharnischte Arm, besteckt mit 6 silbernen Straussfedern; Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Alte Familie deutsch-böhmischen Ursprungs, deren Stammort die Gegend von Ellbogen war. Hanns Ellbogner von Unterschönfeld, dessen Testament vom Jahre 1559 vorliegt, war mit Marianne von Schwamberg vermählt und hatte 3 Söhne: Geog Kaspar, Hanns Georg und Valentin Joachim, sowie eine Tochter Anna. Die Familie besass in Böhmen die Güter Klein-Worbicz, Bezdruciez, Liboczan, Pslozie, Ottengrün etc. Ein Hanns Ellbogner wanderte zwischen 1490 und 1500 nach Eger ein, wo er 1519—25 Bürgermeister war. In Mähren kaufte der obrigkeitliche Hauptmann zu Kremsier, Ferdinand Ignaz Ritter Ellbogner von Unterschönfeld im Jahre 1591 das Gut Zieranowitz im Hradischer Kreise, welches nach seinem Tode im Jahre 1606 sein Sohn Ferdinand erhielt. Dieser scheint bald darauf gestorben zu sein, da seine Schwestern, Franziska Lichnowsky von Wosticz und Maria

Karoline Barthoděgsky von Barthoděg im Jahre 1619 den Besitz veräußerten.

(Wolný IV., Wunschwitz, böhm. Titulare).

d'Elvert. (Taf. 21).

Wappen 1864: Getheilt; oben in Schwarz ein golden bewehrter silberner Schwan; unten von Roth und Blau gespalten, in jedem Felde 3 (1, 2) goldene Sterne; 2 Helme: I. zwei gegengekehrte, oben verschlungene silberne Schwannenhälse mit goldenen Schnäbeln pfahlweise gestellt; Decken: schwarz-silbern; II. geschlossener silberner Flug; Decken: roth-golden und blau-golden.

Wappen von 1875: Geviertet mit schwarzem Herzschild, in diesem der silberne, golden bewehrte Schwan; 1 in Roth und 4 in Blau 3 (1, 2) goldene Sterne; 2 und 3 in Gold ein blauer Schräglinksbalken; 3 Helme: I. geschlossener silberner Flug; Decken: roth-golden; II. die verschlungenen silbernen, golden bewehrten Schwannenhälse; Decken: schwarz-silbern; III. geschlossener goldener Flug, von einem blauen Schräglinksbalken durchzogen; Decken: blau-golden.

Diese Familie stammt aus dem Elsass, wo sie sehr angesehen und reich begütert war. Ihr Sitz war Zabern (Saverne). Mitglieder der Familie d'Elvert sassen im Parlamente zu Metz und im souveränen Rathe von Elsass zu Colmar. Der Reichsadel kam 1576 in das Geschlecht. Johann Heinrich Friedrich d'Elvert kam 1797 nach Mähren und blüht die Familie gegenwärtig nur noch in diesem Lande. Die Söhne des oben genannten Johann, Johann, Christian und Friedrich wurden sämmtlich mit dem Orden der Eisernen Krone III. Cl. ausgezeichnet und darauf am 26. V. 1864 in den Ritterstand, Friedrich 1875 in den Freiherrenstand erhoben. Johann ist k. k. Oberst a. D. Friedrich Freiherr d'Elvert war Landesgerichtspräsident in Brünn und machte sich in dieser Stellung sehr verdient. Was für Verdienste sich Christian Ritter d'Elvert als Bürgermeister von Brünn, als Vorstand der hist. stat. Section der Ackerbaugesellschaft, als Landtags-Abgeordneter und als Geschichtsschreiber um das Land Mähren erworben hat, ist zu bekannt, um hier hervorgehoben zu werden.

(Taschenb. d. adeligen H., cop. dipl.).

Endsmann von Renow. (Taf. 21).

Wappen von 1818: Von Gold und Blau geviertet; 1 und 4 zwei gestümmelte rothe Aeste, ins Andreaskreuz gelegt; 2 und 3 auf einer Ruine mit geschlossenem Thor eine natürliche Eule sitzend. Kleinod: zwischen zwei von Gold und Roth verwechselt getheilten Hörnern die gestümmelten Aeste; Decken: roth-golden und blau-silbern.

Wappen von 1820: Schild wie oben; 2 Helme; I. Kleinod wie oben; Decken: roth-golden; II. zwischen offenem von Silber und Blau verwechselt getheiltem Fluge die Eule; Decken: blau-silbern.

Der Besitzer der Herrschaft Krizanan im Iglauer Kreise, Karl Endsmann wurde mit Diplom vom 28. V. 1818 in den erbländisch-österreichischen Adelstand erhoben. Er war in den Jahren 1790—1809 Erbpächter genannter Domäne, kaufte sie dann vom Staate und hinterliess sie im Jahre 1820 seinem Sohne Anton, welcher am 6. XI. 1820 den Ritterstand mit dem Incolate in Böhmen, Mähren und Schlesien erhielt.

(Wolný VI., cop. dipl.).

† **Enkevoirt.** (Taf. 21).

Stammwappen: In Gold 3 (2, 1) schwarze Adler. Kleinod: gekrönter schwarzer Adler; Decken: schwarz-golden.

Wappen II: Wie oben, nur mit blauem Herzschild,

darin 2 geschrägte grüne Palmenzweige durch eine goldene Krone gesteckt.

Altes Geschlecht, aus dem Herzogthume Brabant stammend und im 17. Jahrhundert nach Osterreich gekommen. Adrian Freiherr von Enkevoirt, kais. Feldmarschall, erhielt im Jahre 1660 den Reichsgrafenstand. Wenzel Adrian Reichsgraf von Enkevoirt erbte 1732 nach dem letzten Grafen von Werdenberg die Grafschaft Namiest im Znaimer Kreise. Da er aber am 20. Aug. 1738 den Mannesstamm seines Geschlechtes beschloss, so fiel der Besitz an seine 5 Töchter und wurde schliesslich verkauft. Die Familie wurde von den Grafen von Breunner aufgeerbt, die auch den Namen, nicht aber das Wappen annahmen.

(Wolný III., Wissgrill, Sibmacher).

Erben. (Taf. 21).

Wappen: Getheilt; oben in Gold ein gekrönter schwarzer Doppeladler, auf der Brust in Gold „J. II.“; unten von Blau und Roth gespalten; vorne eine natürliche Korngabe, hinten Bergschlängel und Eisen geschrägt. 2 Helme: I. Schlängel und Eisen; Decken: schwarz-golden; II. die Korngarbe; Decken: blau-golden.

Ritterstand 17. III. 1789, Freiherrenstand 1. II. 1816 für Johann Joseph, kk. Hofrath und Staatsgüteradministrator in Böhmen. Im Besitze der Familie befand sich seit 1840 das Gut Maires im Iglauer Kreise.

(Wolný, Schimon, cop. dipl.).

Erdödy von Monyoróskérék und Monoszló. (Taf. 21).

Wappen: Geviertet mit rothem Mittelschild, darin aus der Rundung eines halben goldenen Rades ein brauner Hirsch wachsend; 1 in Gold gekrönter schwarzer Adler; 2 und 3 in Blau 2 silberne Wellenbalken über einander, dazwischen 2 goldene Sterne neben einander; 4 in Gold eine natürliche Mauer mit offenem Thor, darüber ein runder Zinnenthurm mit 2 Fenstern. 3 Helme: I. zwischen einer schwarzen und einer rothen Strausfeder ein geharnischter Linksarm mit Schwert einwärts gewendet; Decken: schwarz-golden; II. gekrönter schwarzer Adler; Decken: schwarz-golden und blau-roth; III. zwischen einer blauen und einer rothen Strausfeder ein geharnischter Rechtsarm, einwärts gewendet, an hölzerner Lanze eine von Roth über Gold getheilte Fahne haltend; Decken: blau-roth.

Alte ungarische Familie, in welche am 26. II. 1580 der erbländisch-ungarische Grafenstand kam. In Mähren war die Familie durch einige Zeit begütert, indem Esther Gräfin Forgách von Ghymes und Gács im Jahre 1659 ihren Besitz Brumow I. ihren 5 Töchtern, worunter Eva, verm. Gräfin von Erdödy, hinterliess. Diese setzte für ihren Antheil im Jahre 1670 ihre Schwiegertochter Elisabeth, geb. Gräfin Rákóczy, zur Erbin ein, welche den Besitz 1684 verkaufte.

(Wolný, Gritzner und Hildebrandt).

Ertel von Márehlau. (Taf. 21).

Wappen 1728: Von Silber über Blau getheilt; darin ein in verwechselte Farben gekleideter, ein Schwert schwingender Mann. Kleinod: aus einem von Blau und Silber gewundenen Wulste eine silberne Strausfeder zwischen zwei blauen; Decken: blau-silbern.

Wappen 1785: Geviertet; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Gold ein schwarzer Adler. 2 Helme: I. Kleinod und Decken des Stammwappens; II. gekrönter schwarzer Adler; Decken: schwarz-golden.

Wappen 1798: Geviertet mit dem Stammwappen

als Herzschild; 1 und 4 in Gold ein schwarzer Adler; 2 und 3 in Blau ein rechtsgewendeter silberner Halbmond. 3 Helme: I. gekrönter schwarzer Adler; Decken: schwarz-golden; II. Kleinod und Decken des Stammwappens; III. blauer Flügel, mit dem silbernen Halbmond belegt; Decken: blau-silbern.

Adelstand 19. I. 1728 für Johann Nepomuk Ertel, Konsultatsverweser in Gross-Glogau; Ritterstand 8. I. 1784 für Johann Wenzel von Ertel, Stadtrath in Iglau; Freiherrenstand 26. I. 1793 für denselben

(Schimon, Freiherrl. Taschenbuch, cop. dipl.).

Fabricius von Löwenberg. (Taf. 21, 22).

Wappen I: Geviertet; 1 und 4 in Silber auf grünem Boden eine grüne Staude; 2 und 3 von Roth und Silber 7 mal getheilt; Kleinod: wachsender doppelschwänziger grüner Löwe; Decken: grün-silbern und roth-silbern.

Wappen II: Von Gold und Blau gespalten; vorne ein rother Anker, hinten ein rother Krebs, beides pfahlweise.

Böhmischer Ritterstand 29. XII. 1654 für Georg und Joseph Fabricius von Leonberg oder Löwenberg; 15. V. 1674 mährisches Incolat für dieselben. Georg wurde am 13. I. 1661 in die ständische Versammlung auf die Ritterbank eingeführt.

Ein anderer Georg F. v. L. erhielt nm 3. IX. 1699 den alten Ritterstand mit dem mähr. Incolat. Er war ein Schlesier und Bürger von Beraun und Hohenmauth in Böhmen.

(Kneschke, Tyroff, Ritterbuch).

Falkenhayn (Falkenhan z Gloskau).

Stammwappen: In Silber ein rothes Jagdhorn, bald mit, bald ohne Band und Bügel. Kleinod: die Schildesfigur vor einem Strausfederbusch. (Es kommt auch nur der Federbusch vor); Decken: roth-silbern.

Wappen 1689: Geviertet mit silbernem Herzschild; darin das rothe Jagdhorn ohne Band und Bügel; 1 und 4 in Blau drei silberne Münzen schräg hinter einander; 2 in Roth ein doppelschwänziger silberner Löwe; 3 in von Silber über Schwarz getheiltem Felde ein in einem Fischeschwanz endendes Einhorn verwechselter Farbe. 3 Helme mit roth-silbernen Decken: I. und III. das Jagdhorn, mit dem Mundstück auswärts gekehrt, vor einem silbernen Strausfederbusch; II. der silberne Löwe wachsend.

Geschlecht das schlesischen Uradels, welches schon im 13. Jahrhunderte vorkam und heute noch in den Grafen von Falkenhayn blüht. Auch in Mähren war die Familie der Falkenhan z Glosku lange und reich begütert und sehr angesehen. Die Geschichte des Hauses ist im Schles. Adel so gut und ausführlich behandelt, das hier nur die Standeserhebungen angeführt werden sollen. Böhm. Freiherrenstand 1. VIII. 1682 für Friedrich, 22. IV. 1700 für Rudolf, 8. X. 1721 für Sigmund: böhm. Grafenstand 9. XII. 1689 und Reichsgrafenstand 9. III. 1690 für genannten Friedrich; böhm. Grafenstand 14. VII. 1736 und preuss. Grafenstand 6. XI. 1741 für Ernst August.

(Wolný, Schwoy, Horký, Paprocký, Gritzner und Hildebrandt, Schles. Adel).

Fehrenthell (Fereuteil) und Gruppenberg. (Taf. 22).

Wappen: In Blau ein zur Rechten gekehrter, roth mit weissem Aufschlag bekleideter Mohrenarm, in der Hand ein Stämmlein mit 3 Kleeblättern haltend. Kleinod: wachsender Mohr; bekleidet mit rothem Rocke mit goldenen Knöpfen, weissem Halskragen und ebensolchen Aermelaufschlägen, die Linke in die Seite gestemmt, in